Belegexemplar

UZ

6/65 33 602 9. April 1965 15 Pf

Drittes Marxistisches Professoren-Kolloquium

Am Dienstag, dem 13. April 1965, findet um 17.00 Uhr im Merkelbau, Hörsaal 2, das 3. Marxistische Professorenkolloquium der TU statt.

Thema: „Die neue Rolle der VVB bei der Planung und Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und die sich daraus ergebenden Folgerungen für das Zusammenwirken von Wissenschaft und Produktion."

Es spricht Gen. Straube, Stellvertreter des Vorsitzenden des Volkswirtschaftsrates der DDR.

Erfolgreiche Neuentwicklung

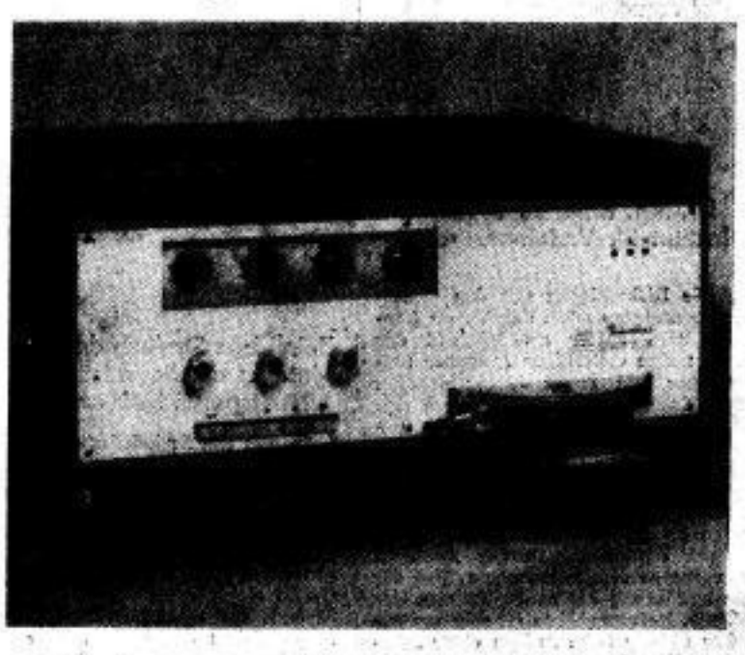
im Institut für Anwendung radioaktiver Isotope mit Goldmedaille ausgezeichnet

Nachdem die sozialistische Arbeitsgemeinschaft „Lumimeter" des Instituts, die mit dem Staatstitel Kollektiv der sozialistischen Arbeit ausgezeichnet wurde, auf der Moskauer RGW-Ausstellung für das entwickelte Auswertgerät zur Thermolumineszenzdosimetrie Lumimeter I 1963 eine Goldmedaille erhalten hatte, erfolgte in enger Zusammenarbeit mit der Industrie die Weiterentwicklung zu einem Gerät mit Digitalanzeige Lumimeter II. Dieses Gerät konnte 1964 in vier Kliniken erprobt und in vier Länder auf Ausstellungen geschickt werden.

1964 wurde es dem VEB Vakutronik zur Überleitung in die Produktion übergeben und es entstand kurzfristig das Gerät Lumivad VA – M – 30.

Dieses Gerät erhielt auf der Leipziger Frühjahrsmesse eine Goldmedaille. Der VEB Vakutronik schrieb uns hierzu: „Wir möchten Ihnen mitteilen, daß das Gerät Lumivad VA-M-30 auf der diesjährigen Frühjahrsmesse mit einer Goldmedaille ausgezeichnet wurde und die Nachfrage nach diesem Gerät sehr groß war. Wir möchten uns nochmals für die vorbildliche Unterstützung und die sehr gute Zusammenarbeit mit Ihnen und Ihren Mitarbeitern bedanken, ohne die die kurzfristige Entwicklung und Überleitung des Gerätes in die Produktion unmöglich gewesen wäre."

Werkfoto: VEB Vakutronik



Unsere Gewerkschaftsarbeit muß in allen Bereichen politische Massenarbeit sein!

Von Genossen Gerhard Kreiseler, Stellvertretender Vorsitzender der UGL

Die Wahlen in den Gewerkschaftsgruppen sind abgeschlossen. Es gilt nunmehr Bilanz zu ziehen, inwieweit es uns im Verlauf der bisherigen Wahlen gelungen ist, die notwendige Wende in der massenpolitischen Arbeit, so wie sie vom 7. Plenum des Zentralkomitees der SED und von der 5. Tagung des Bundesvorstandes gefordert wurde, zu vollziehen. Die Gewerkschaftswahlen wurden in den einzelnen Bereichen der FGO/AGO durch erweiterte Vertrauensleute-Vollversammlungen bzw. durch Gesamtmitgliederversammlungen eröffnet. In diesen Versammlungen wurde von den meisten FGL/AGL eine richtige politische Orientierung für die zu vollziehende Wende in der massenpolitischen Arbeit gegeben. Diese richtige Orientierung spiegelte sich auch in vielen Gruppenversammlungen wider. Jedoch müssen wir erkennen, daß es noch eine Vielzahl von Gewerkschaftsgruppen gab, in denen diese Wende noch nicht vollzogen wurde. Dort, wo sie fehlte, wie z. B. in der Fakultät Math./Nat., spielten in der Vollversammlung und demzufolge auch in einer Reihe Gruppenversammlungen politisch-ideologische Fragen kaum eine Rolle. Warum das so ist, zeigt uns die Meinung eines Vorsitzenden einer unserer Fakultätsgewerkschaftsleitungen, der die Auffassung vertrat, daß ja in Presse, Rundfunk, Fernsehen und Film tagtäglich genügend über Politik geschrieben und gesprochen wird, und daß man deshalb die Kolleginnen und Kollegen nicht auch noch in den Gewerkschaftsversammlungen damit belasten sollte. Diese Auffassung, und sicher gibt es auch in anderen Fakultäten und Instituten ähnliche Tendenzen, zeigt uns, daß man sich noch nicht völlig im klaren darüber ist, was wir unter Wende der massenpolitischen Arbeit zu verstehen haben. Heißt dies, daß unsere bisherige Orientierung auf eine stärkere Versachlichung der Partei- und Gewerkschaftsarbeit falsch war, und daß wir demzufolge nunmehr eine „neue politisch-ideologische Welle" auszulösen haben? Wir sagen nein! Nach wie vor ist es richtig, unsere Arbeit zu versachlichen. Falsch war nur, daß wir diese Versachlichung unserer Arbeit ins Extreme steigerten, was faktisch zu einer Entideologisierung unserer Arbeit führte. Es gilt vielmehr die Trennung zwischen Politik, Ökonomie und Wissenschaft zu überwinden. Eine Wende in der massenpolitischen Arbeit herbeizuführen, heißt sowohl zu alten bewährten Methoden unserer politischen Massenarbeit zurückzukehren, als auch völlig neue Wege zu beschreiten. Das heißt jedoch nicht, daß wir zu alten, vom Leben längst überholten Formen und Methoden der politischen Massenarbeit zurückkehren sollen. In der Vergangenheit wurde die politisch-ideologische Seite unserer Arbeit, ich möchte sagen, zu sehr als Präambel betrachtet; das heißt, in unseren Mitgliederversammlungen, in Referaten, Rechenschaftsberichten usw. wurde zunächst über einige aktuell-politische Fragen gesprochen, und dann ging man zu den fachlichen Fragen über, die man losgelöst von allen politisch-ideologischen Problemen behandelte. Selbstverständlich war das nicht überall so.

Was uns dabei nicht gelang, war, diese fachlichen Probleme allseitig politisch-ideologisch zu durchdenken und zu begründen. Es gelang nicht, den organischen Zusammenhang zu unseren politischen Grundfragen herzustellen. Aber gerade das wollen wir durch die Wende in der massenpolitischen Arbeit erreichen. Es kommt uns also nicht darauf an, die tagtäglich in der Presse, Rundfunk, Fernsehen usw. propagierten politisch-ideologischen Probleme losgelöst vom Leben der Gruppe und von den von uns zu lösenden Aufgaben zu behandeln.

Die Verwirklichung einer richtigen offensiven, politisch-ideologischen Massenarbeit verlangt, daß wir die Grundfragen des umfassenden Aufbaus des Sozialismus und unseres nationalen Kampfes, die Politik unserer Partei und Regierung, eng mit den Problemen des eigenen Erlebnisbereiches verbinden, um so die vom Leben aufgeworfenen Fragen überzeugender als bisher klären zu können, und für alle die politischen, ökonomischen Zusammenhänge sichtbar zu machen. Das heißt, wir müssen diese Wende im Zusammenhang mit der Ausarbeitung, Kontrolle und Erfüllung der gemeinsamen Arbeitsprogramme vollziehen, mit der Klärung solcher Fragen, daß die Errei-

(Fortsetzung auf Seite 5)

AUFRUF

an alle Mitarbeiter und Studenten

In diesem Jahr feiern wir den 75. Jahrestag des 1. Mai als Kampftag der internationalen Arbeiterklasse und aller Werktätigen für Frieden, Demokratie und Sozialismus.

In diesem historisch kurzen Zeitraum haben sich gesellschaftliche Veränderungen von großer Tragweite vollzogen. Unter der Führung der Kommunistischen und Arbeiterparteien haben die Werktätigen die Epoche des Sieges des Sozialismus und Kommunismus in der Welt eingeleitet.

Das Weltsystem der sozialistischen Staaten verkörpert die Lebensinteressen aller Werktätigen. Im Bündnis mit den um ihre nationale und soziale Befreiung kämpfenden Menschen ist erstmalig in der Geschichte die Möglichkeit entstanden, Kriege aus dem Leben der Gesellschaft zu verbannen und die Aggressoren zu zügeln.

In den 20 Jahren, die nach der Niederlage des deutschen Imperialismus im zweiten Weltkrieg und der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus vergangen sind, wurde die Deutsche Demokratische Republik zur Verkörperung der Zukunft unserer Nation.

Am 1. und 8. Mai legen wir gemeinsam mit allen Werktätigen unserer Republik ein Bekenntnis unserer Freundschaft zur Sowjetunion und ihrer ruhmreichen Armee ab, die durch ihren opferreichen Kampf die Voraussetzung für das Entstehen der Arbeiter-und-Bauern-Macht schuf.

Auf diesem Boden entstand ein modernes, sozialistisches Bildungssystem, das die schöpferischen Kräfte unserer Menschen immer vollständiger zur Entfaltung bringt.

Wir danken zum 1. Mai unserer Regierung für das Bildungsgesetz, das neuerlich die große Fürsorge und Hilfe zum Ausdruck bringt, die unserer heranwachsenden akademischen Jugend gilt.

Unser Bemühen, dieses Gesetz mit Leben zu erfüllen und den Erfordernissen der technischen Revolution in der DDR zu entsprechen, wird in den Ergebnissen der Umgestaltung des Ingenieurstudiums und im Perspektivplanvorschlag unserer Universität sichtbar.

Wir sind überzeugt, daß unsere gemeinsamen Anstrengungen ein Beitrag zur Stärkung unserer Republik sind und helfen, menschheitsfeindliche Atomkriegspläne zu durchkreuzen.

Wir rufen alle Mitarbeiter und Studenten der Technischen Universität auf, in diesem Sinne am 1. Mai für das Programm des Sozialismus und des Friedens zu demonstrieren.

Die Wissenschaft muß dem Frieden und dem Leben dienen!

Der Rektor
1. Sekretär der UPL
Vorsitzender der UGL
Sekretär der FDJ-Kreisleitung

In der Sache J. ROBERT OPPENHEIMER

ist der Titel des Schauspiels von Heinar Kipphardt, das im Berliner Ensemble mit hervorragender Besetzung inszeniert wurde.

Im Mittelpunkt des äußerst dramatischen Geschehens steht jener Physiker, den die Presse der Vereinigten Staaten den ‚Vater der Atombombe' nennt. In einer Untersuchung des Sicherheitsausschusses wird er des Verrats bezichtigt, weil er angesichts der verheerenden Wirkungen der Superbombe ablehnte, die Rüstungshysterie des Militärs zu unterstützen. Diese Problematik ist von hoher Aktualität und für die Angehörigen unserer Universität von brennendem Interesse, weil sie die Verantwortung des Wissenschaftlers in hervorragender Polemik verdeutlicht.

Am 5. Mai findet um 16.40 Uhr im Merkelbau, Hörsaal 2, dazu die vorbereitende Einführung durch Herrn Werner Heinitz, Dramaturgie des Berliner Ensembles und Herrn Alexander Stillmark, Regieassistent, statt. Die Theaterfahrt der Universität zur Aufführung erfolgt dann am Tag der Befreiung, am 8. Mai. Die Karten sind ab 20. dieses Monats bei der FDJ bzw. den FGL und AGL-Kulturfunktionären erhältlich.

Studenten fordern: Frieden dem vietnamesischen Volk!

In unserer Republik werden die Studenten aus der Demokratischen Republik Vietnam zu ausgezeichneten Fachleuten herangebildet. Unser Bild: Genosse Dozent Dr. Manfred Löschau, Leiter der Abteilung für tropische und subtropische Forst- und Holzwirtschaft erläutert den Freunden Probleme der Forsteinrichtung. Nguyen Quang Hung (mit Mütze) und Nguyen Thinh studieren im 8. Semester an der Fakultät für Forstwirtschaft in Tharandt. Sie gehören zu den ausgezeichneten Studenten der Fakultät.

An den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika

Im Namen von über 10 000 Studenten der Technischen Universität Dresden protestieren die Teilnehmer eines Meetings auf das schärfste gegen die fortgesetzten brutalen Überfälle der USA auf die friedliebende Bevölkerung der Demokratischen Republik Vietnam. Wir stehen fest an der Seite des heldenhaften vietnamesischen Volkes und fordern:

Schluß mit der völkerrechtswidrigen Einmischung in Vietnam sowie Einhaltung des auch von der USA-Regierung unterzeichneten Genfer Abkommens!

Wir fordern im Namen des Weltfriedens und der Menschlichkeit von Ihrer Regierung Maßnahmen zur Einstellung der Aggressionsakte in Vietnam und den Abzug aller amerikanischen Truppen aus Südvietnam. Geben Sie dem tapferen südvietnamesischen Volk das Selbstbestimmungsrecht!

Kürzlich erhoben TU-Studenten auf einem FDJ-Meeting vor dem Barkhausenbau Protest. Sie forderten, die aggressiven und völkerrechtswidrigen Praktiken der US-Militärs in Vietnam einzustellen und dem Volke Vietnams uneingeschränktes Selbstbestimmungsrecht zu geben (Bild links). Die Proteste aus Instituten und Gewerkschaftsbereichen der TU halten weiter an.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id250664135-19650000/34